

Protokoll der

Bürgerversammlung

vom 28. April 2026



Protokoll

Bürgerversammlung der Politischen Gemeinde Flawil

Dienstag, 28. April 2026, 20.00 Uhr, Lindensaal Flawil

Zahl der Stimmberechtigten: 6'012 Stimmberechtigte

Teilnehmende Stimmberechtigte: 223 Stimmberechtigte

Stimmbeteiligung: 3,7 Prozent

Traktanden

1. Jahresrechnung 2025
2. Allgemeine Umfrage

Versammlungsleiter: Gemeindepräsident Rolf Claude

Protokoll: Ratsschreiber Marc Gattiker

Stimmenzählende:

1. Doris Burtscher, Flawil
2. Anita Howald-Wirth, Flawil
3. Daniela Mainberger, Flawil
4. Noëmi Mainberger, Flawil
5. Markus Specker, Flawil



Begrüssung und Einleitung

Der Versammlungsleiter, Gemeindepräsident Rolf Claude, begrüsst im Namen des Gemeinderates die Versammlungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, die Vertreterinnen und Vertreter der Presse sowie die Gäste. Er dankt für das Interesse. Besonders begrüsst er die Mitglieder der Bildungscommission und der Geschäftsprüfungskommission, die Jungbürgerinnen und Jungbürger und alle Stimmberechtigten, die zum ersten Mal an einer Bürgerversammlung dabei sind. Ein spezieller Dank gebührt den Vocalensembles "Unison" und "the freddies" mit dem Gitarrenensemble der Musikschule Flawil.

Einleitend verweist der Versammlungsleiter auf den digitalen Geschäftsbericht 2025. Auch die Detailunterlagen zur Jahresrechnung, wie beispielsweise der Finanzbericht, sind auf der Jahresbericht-Website verfügbar. Trotz digitaler Form auf der Website, wird auf Wunsch eine gedruckte Version per Post zugestellt.

In seinen weiteren einleitenden Worten blickt Gemeindepräsident Rolf Claude auf das Jahr 2025 zurück. Mit viel Dynamik und Disziplin ist die Gemeinde durch das Jahr 2025 gegangen und ist konsequent unter Budget geblieben, respektive die Mehraufwendungen aus gebundenen Ausgaben konnten durch aktive Einsparungen aufgefangen werden. Trotz diesen anspruchsvollen Rahmenbedingungen entwickelt sich die Gemeinde weiter, mit Augenmass, mit Verantwortung und mit klarem Blick nach vorne. Doch wie wird Erfolg für eine Gemeinde definiert?

Rolf Claude geht weiter auf die aktuelle Situation und Entwicklung der Gemeinde ein. Im Fokus steht die Herausforderung, ambitionierte Projekte und steigende Anforderungen mit begrenzten finanziellen und personellen Ressourcen in Einklang zu bringen. Das Programm "Fokus 2028" dient dabei als Leitlinie, um die finanzielle Stabilität sicherzustellen, während gleichzeitig die Erwartungen an Effizienz, Servicequalität, Schnelligkeit und Rechtskonformität wachsen. Die zunehmende Komplexität der gesellschaftlichen und administrativen Zusammenhänge erhöht den Druck auf Verwaltung und Behörden, verlangt aber auch neue Denkweisen und innovative Lösungen.

Trotz diesen anspruchsvollen Rahmenbedingungen wird die Entwicklung insgesamt positiv bewertet. Flawil sieht sich als selbstbewusste Gemeinde, die Herausforderungen aktiv und konstruktiv angeht. Eine zentrale Rolle spielen dabei die Menschen vor Ort. Die starke Vereinslandschaft mit über 100 Vereinen bildet ein wichtiges Fundament des gesellschaftlichen Lebens. Veranstaltungen wie die Vereinskonzert oder die Verleihung des Flawiler Preises unterstreichen die Bedeutung dieses Engagements. Auch mediale Aufmerksamkeit, etwa durch einen Beitrag von Radio SRF über Egg, trägt zur positiven Wahrnehmung bei.

Im Bildungsbereich zeigt sich ein insgesamt erfreuliches Bild: Rund 1'300 Schülerinnen und Schüler werden betreut, die überwiegend engagiert am Schulalltag teilnehmen. Schulen gelten als entscheidender Faktor für die Attraktivität einer Gemeinde. Gleichzeitig gab es Herausforderungen, etwa den schweren Vandalismusvorfall, der umfassend aufgearbeitet wurde. Neben pädagogischen Massnahmen wurden auch rechtliche Schritte eingeleitet und Sicherheitskonzepte überprüft, einschliesslich möglicher Videoüberwachung an sensiblen Orten. Erfolgreich ist die hohe Anschlussquote von Schulabgängern: 78 von 80 Jugendlichen fanden 2025 eine weiterführende Lösung.



Die Schulsozialarbeit und Jugendarbeit stehen angesichts zunehmender Komplexität der Fälle unter Druck, leisten aber einen wichtigen Beitrag zur sozialen Entwicklung. Diskussionen gab es auch um die Tarifstruktur der Tagesbetreuung, wobei der Gemeinderat am einkommensabhängigen Modell festhält, jedoch Anpassungen ermöglicht. Frühförderung wird stark genutzt: 94 Prozent der Kinder besuchen vor dem Kindergarten entsprechende Angebote, die inzwischen besser zugänglich dargestellt werden.

Im sozialen Bereich steigt die Komplexität der Fälle ebenfalls, doch gelingt es gleichzeitig vielen Menschen, sich erfolgreich in den Arbeitsmarkt zu integrieren. Parallel dazu laufen zahlreiche Infrastrukturprojekte. Bei der Turnhalle Feld wird derzeit geprüft, ob eine einvernehmliche Ertüchtigung möglich ist oder rechtliche Schritte notwendig werden. Der Entscheid dazu wird im Sommer erwartet.

Der neue Marktplatz befindet sich in der Umsetzung und soll als zentraler Begegnungsort das Dorfzentrum stärken. Die Eröffnung ist für Dezember geplant, ergänzt durch ein kulturelles Programm ab 2027. Auch das Projekt Schulhaus Hinterer Grund schreitet voran und soll zur Abstimmung gebracht werden; es wird als finanziell tragbar und sinnvoll eingeschätzt.

Weitere Projekte betreffen Verkehrs- und Bauvorhaben, etwa den Ausbau des Velowegs auf der Toggenburgerstrasse. Langfristig beschäftigt sich die Gemeinde intensiv mit Raum- und Zonenplanung, wobei grosse Entwicklungsareale berücksichtigt werden. Partizipationsprozesse wurden positiv aufgenommen und fliessen in die weitere Planung ein.

Die Zusammenarbeit mit Wirtschaft und Verbänden wird aktiv gepflegt, etwa durch Treffen und Firmenbesuche. Auch Umwelt- und Energiethemen gewinnen an Bedeutung: Die neue Fachstelle treibt entsprechende Projekte voran, unterstützt durch Initiativen wie die Greendays. Die Technischen Betriebe investieren in Fernwärme und Photovoltaik und fördern den Dialog mit der Bevölkerung durch innovative Formate.

Organisatorisch gab es personelle Veränderungen in der Verwaltung, die insgesamt positiv verlaufen sind. Verschiedene Abteilungen wurden neu besetzt oder gestärkt, und externe Prüfungen bestätigen eine gute Qualität, etwa im Steueramt. Gleichzeitig laufen Programme zur Optimierung von Prozessen, insbesondere im Sozialbereich.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Digitalisierung. Hier besteht Nachholbedarf, doch erste Schritte wie die Einführung moderner Softwarelösungen und digitaler Workflows sind erfolgt. Herausforderungen bestehen weiterhin bei Ressourcen und Fachkräften.

Abschliessend wird die Frage nach dem Erfolg einer Gemeinde reflektiert. Zentrale Faktoren sind gute Verwaltung, finanzielle Stabilität, Standortattraktivität, gesellschaftlicher Zusammenhalt, wirtschaftliche Stärke, Lebensqualität und Zusammenarbeit über Gemeindegrenzen hinweg. Entscheidend ist die Balance zwischen Bewahrung der Identität und gezielter Weiterentwicklung. Erfolgreiche Gemeinden denken langfristig, investieren in Bildung und Gemeinschaft und gestalten aktiv ihre Zukunft.



Bei den einleitenden Informationen aus dem Bildungsbereich weist Schulpräsident Christoph Ackermann darauf hin, dass die Schweiz mit 1,29 Kindern pro Frau im Jahr 2024 eine historisch tiefe Geburtenrate verzeichnet und deutlich unter dem für eine stabile Bevölkerungsentwicklung nötigen Niveau liegt. Entsprechend rechnet der aktuelle Bildungsbericht erstmals mit rückläufigen Schülerzahlen: Statt eines Wachstums wird bis 2035 ein Rückgang von rund 6 % erwartet.

Diese Entwicklung ist gerade im Hinblick auf die Personal-, Klassen- und Schulraumplanung zu verfolgen. Flawil liegt dabei im schweizerischen Durchschnitt. Die Zahl der Kindergartenkinder ist von rund 250 im Jahr 2019 auf aktuell etwa 210 gesunken und dürfte bis 2029 auf 180 zurückgehen. Zeitlich verzögert betrifft dies auch die Primar- und später die Oberstufe. Entsprechend werden Anpassungen vorgenommen, etwa die Schliessung einer Kindergartenklasse in der Egg beziehungsweise die Einführung einer Basisstufe im Schulhaus Alterschwil. Zudem muss eine zusätzliche Oberstufenklasse eröffnet werden.

Ein weiterer Einflussfaktor ist die Bautätigkeit in verschiedenen Quartieren, die lokal zu steigenden Schülerzahlen führen kann. Um darauf vorbereitet zu sein, werden provisorische Lösungen für zusätzliche Klassen geprüft. Grundsätzlich geht man jedoch davon aus, mit der bestehenden Infrastruktur auszukommen, sofern diese gezielt instandgehalten und erneuert wird. Ein Beispiel dafür ist die geplante Sanierung des Schulhauses Hinterer Grund, über welches die Bürgerschaft Mitte Juni abstimmen wird.

Herausforderungen bestehen auch bei den Turnhallen. Nebst der bekannten Verzögerung bei der Dreifachhalle Feld bleibt offen, wie mit der denkmalgeschützten Turnhalle Grund umgegangen wird.

Insgesamt engagieren sich zahlreiche Mitarbeitende täglich für rund 1'300 Schülerinnen und Schüler. Die zentrale Haltung bleibt – wie es schon der alte Grieche Perikles gesagt hat – sich aktiv auf zukünftige Entwicklungen vorzubereiten, statt diese nur vorherzusagen.



Versammlungsformalitäten

Gemeindepräsident Rolf Claude informiert als Versammlungsleiter über die Versammlungsformalitäten:

- Zur Protokollunterstützung werden die Verhandlungen wie immer digital aufgezeichnet und nach der Genehmigung des Versammlungsprotokolls wieder gelöscht.
- Als Protokollführer amtiert Ratsschreiber Marc Gattiker. Das Protokoll der heutigen Versammlung wird vom 12. bis 26. Mai 2026 auf der Ratskanzlei öffentlich aufgelegt. Innerhalb dieser Auflagefrist können Stimmberechtigte und Betroffene beim Departement des Inneren des Kantons St.Gallen durch Beschwerde eine Berichtigung des Protokolls verlangen. Die Beschwerde hat einen Antrag auf Berichtigung zu enthalten.
- Die Einladung zur heutigen Bürgerversammlung ist ordnungsgemäss erfolgt und die Versammlungsunterlagen sowie die Stimmrechtsausweise sind rechtzeitig zugestellt worden. Nachdem niemand der anwesenden Stimmberechtigten anderer Meinung ist, wird die ordnungsgemässe Zustellung festgestellt.
- Allfällige Verfahrensmängel müssen zwingend vor Schluss der Versammlung geäussert werden. Dies darum, damit Verfahrensfehler noch während der Versammlung korrigiert werden können.
- Anträge an der Bürgerversammlung sind mündlich vorzutragen und anschliessend in schriftlicher Form abzugeben, um Missverständnisse zu vermeiden. Wenn sich jemand aber einfach für oder gegen einen formulierten Antrag äussern möchte, so muss dies nicht in schriftlicher Form erfolgen.
- Wortmeldungen sind am Mikrofon unter Angabe von Vor- und Nachnamen sachlich und kurz zu halten. Es wird davon ausgegangen, dass diejenige Person, welche das Wort ergreift, damit einverstanden ist, dass der Vor- und Nachname im Protokoll erwähnt wird. Das Protokoll wird auf der Website der Gemeinde Flawil unter www.flawil.ch aufgeschaltet. Wenn jemand mit der Nennung des Namens im Protokoll nicht einverstanden ist, soll sie oder er dies zu Beginn des Votums mitteilen.
- Auf Applaus nach Wortmeldungen ist zu verzichten.
- Als Stimmenzählende amten in alphabetischer Reihenfolge:
 - Doris Burtscher
 - Anita Howald-Wirth
 - Daniela Mainberger
 - Noëmi Mainberger
 - Markus Specker
- Die Gäste im abgegrenzten Bereich hinten im Saal sind nicht stimm- und antragsberechtigt.



Traktandenliste

Die Traktandenliste der heutigen Bürgerversammlung ist auf der Einladung zur Bürgerversammlung auf dem Stimmrechtsausweis respektive dem beigelegten Informationsblatt abgedruckt und lautet:

- Traktandum 1: Jahresrechnung 2025
- Traktandum 2: Allgemeine Umfrage

Nachdem niemand eine Diskussion oder Änderung der Reihenfolge der Traktandenliste wünscht, gilt die Traktandenliste als genehmigt.



Traktandum 1 Jahresrechnung 2025

Gemeindepräsident Rolf Claude teilt mit, dass das Traktandum 1 wie folgt beraten wird:

1. Erfolgsrechnung (Präsentation, Diskussion und Antragstellung)
2. Investitionsrechnung (Präsentation, Diskussion und Antragstellung)
3. Steuerabrechnung (Präsentation, Diskussion und Antragstellung)
4. Bilanz mit Ergebnisverwendung (Präsentation, Diskussion und Antragstellung)
5. Antrag der Geschäftsprüfungskommission und des Gemeinderates (Präsentation, Diskussion und Antragstellung)
6. Abstimmung

1. Erfolgsrechnung 2025

Details sind auf der Seite 16 des Finanzberichts respektive im gestuften Erfolgsausweis zu finden. Die Jahresrechnung 2025 schliesst mit einem Aufwandüberschuss von 180'142.48 Franken ab und fällt damit besser aus als budgetiert (-344'363 Franken).

Hauptgrund ist, dass die Aufwände stärker gesunken sind als die Erträge: Zwar lagen die Einnahmen etwa 300'000 Franken unter Plan, gleichzeitig wurden aber rund 460'000 Franken weniger ausgegeben. In fast allen Bereichen konnte das Nettoergebnis verbessert werden – mit Ausnahme der Gesundheit. Im Bereich Gesundheit kam es zu Mehrkosten, insbesondere bei der Pflegefinanzierung. Sowohl die stationäre als auch die ambulante Pflege verursachten zusammen deutliche Mehrausgaben. Weitere Abweichungen ergeben sich bei den Abschreibungen auf Sachanlagen (+410'000 Franken) infolge abgeschlossener Projekte sowie bei schwer planbaren Heimunterbringungskosten (+320'000 Franken). Auch in der Sozialhilfe gab es Mehrkosten, während bei Personen mit vorläufigem Aufenthaltsstatus Einsparungen erzielt wurden. Minderausgaben gab es zudem beim Unterhalt der Kanalisation, bei Zinskosten sowie bei Software- und Schulanlagenabschreibungen.

Die Ausgabenstruktur blieb stabil: Bildung ist mit 43 % der grösste Posten, gefolgt von sozialer Wohlfahrt (20 %), Verwaltung (11 %) und weiteren Bereichen wie Gesundheit (6 %) oder Verkehr (5 %). Insgesamt belief sich der betriebliche Aufwand auf 61'185'224 Franken, leicht über Budget (+0,6 %).

Auf der Ertragsseite wurden insgesamt rund 58'364'866 Franken erzielt, was deutlich über den Erwartungen liegt. Haupttreiber sind höhere Einnahmen aus Grundstückgewinn- und Handänderungssteuern sowie Rückerstattungen im Sozialbereich. Dagegen lagen die Steuereinnahmen juristischer Personen unter den Erwartungen.

Das operative Ergebnis beträgt minus 1,535 Mio. Franken und ist damit nur etwa halb so hoch wie geplant. Dank dieses besseren Ergebnisses mussten deutlich weniger Ausgleichsreserven eingesetzt werden als vorgesehen (1,2 Mio. Franken statt 2,5 Mio. Franken). Insgesamt resultiert ein Defizit von 180'142 Franken, das die strukturellen Herausforderungen weiterhin sichtbar macht.

Diskussion

Die Diskussion zur Erfolgsrechnung 2025 wird nicht genutzt.



2. *Investitionsrechnung 2025*

Gemeindepräsident Rolf Claude teilt mit, dass die Investitionsrechnung alle wertvermehrenden Ausgaben über 150'000 Franken umfasst.

"Es läuft viel – aber hier sieht man noch nicht viel" sagte Rolf Claude an dieser Stelle vor einem Jahr. Das kann nun revidiert werden. Ein Jahr später hat sich die Landschaft verändert und man kann heute sagen: "Es läuft viel – und man sieht viel". Der Status von Turnhalle und Marktplatz wurde bereits angeschaut. Erwähnenswerte Investitionen 2025 waren der Neubau Turnhalle/Musikschulzentrum Feld (5,31 Mio. Franken), die Neugestaltung des Marktplatzes (4,19 Mio. Franken) und die Informatik der Schule mit der digitalen Präsentationstechnik (0,87 Mio. Franken).

Diskussion

Die Diskussion zur Investitionsrechnung 2025 wird nicht genutzt.

3. *Steuerabrechnung 2025*

Rolf Claude informiert, dass die Angaben auf Seite 19 des Finanzberichts zu finden sind. Die Einkommenssteuern decken 75 % der Steuereinnahmen ab und liegen mit 1,5 % etwas höher als budgetiert aufgrund der Nachzahlungen der Vorjahre. Bei den Steuern von Unternehmen liegt die Gemeinde rund eine halbe Million Franken unter Budget. Höhere Einnahmen gab es aus Grundstücksgeschäften. Alles zusammen ergibt dies einen Steuerabschluss, welcher 900'000 Franken über Budget liegt. Das sind 2,5 % Mehreinnahmen zum Budget 2025.

Diskussion

Die Diskussion zur Steuerabrechnung 2025 wird nicht genutzt.



4. Bilanz per 31. Dezember 2025 mit Ergebnisverwendung

Der Vorsitzende Rolf Claude erklärt, dass die Bilanz die Vermögens- und Schuldensituation der Gemeinde per Ende 2025 zeigt. Die Bilanzsumme stieg auf rund 78 Mio. Franken an. Dies entspricht einer deutlichen Zunahme gegenüber dem Vorjahr.

Auf der Aktivseite zeigt sich insbesondere ein Verwaltungsvermögen, welches auf rund 45,3 Mio. Franken gewachsen ist, ein Finanzvermögen von rund 32,7 Mio. Franken sowie eine leicht reduzierte Liquidität aufgrund der laufenden Investitionen. Auf der Passivseite ist erkennbar, dass sich das Fremdkapital auf rund 44,5 Mio. Franken erhöhte. Der Hauptgrund dafür war die Aufnahme zusätzlicher Darlehen zur Finanzierung von Investitionen. Das Eigenkapital beläuft sich auf rund 33,5 Mio. Franken. Beim Eigenkapital ist zu beachten, dass der Grossteil gebunden ist und damit nicht frei verfügbar.

Die Geldflussrechnung zeigt, wie sich die flüssigen Mittel der Gemeinde entwickelt haben. Im Jahr 2025 nahm der Bestand an flüssigen Mitteln um rund 1,25 Mio. Franken ab. Der Geldfluss aus Betriebstätigkeit war positiv bei rund 2,1 Mio. Franken. Das bedeutet, dass der laufende Betrieb weiterhin genügend Mittel generierte. Demgegenüber stand ein hoher Mittelabfluss aus Investitionstätigkeit von rund 10,9 Mio. Franken. Dies zeigen die intensive Bautätigkeit und die Umsetzung der Infrastrukturprojekte. Zur Finanzierung dieser Investitionen wurden zusätzliche Fremdmittel aufgenommen. Der Geldfluss aus Finanzierungstätigkeit betrug rund 7,5 Mio. Franken. Die Geldflussrechnung zeigt: Die Gemeinde investiert stark, verfügt jedoch weiterhin über stabile finanzielle Grundlagen.

Im Finanzcontrolling bei der Kennzahl der Nettoschuld in Steuerprozenten handelt es sich um eine Kennzahl gemäss alter Rechnungslegung HRM1. Diese wurde durch die Kennzahl Nettoschuldquotient nach RMSG abgelöst. Zu Vergleichszwecken gegenüber dem Vorjahr wird die Nettoschuld ausgewiesen. Per Ende 2025 liegt die Kennzahl der Nettoverschuldung auf 50,3 %, was auf eine mittlere Verschuldung hinweist (50-400 %). Der Nettoschuldquotient nach RMSG gibt an, welcher Anteil des Fiskalertrags bzw. wie viele Jahre erforderlich wären, um die Nettoschulden abzutragen. Mit einem aktuellen Wert von 37 % liegt die Gemeinde im Bereich 'gut'.

Das Eigenkapital wird auf der Passivseite in der Bilanz ausgewiesen und bildet zusammen mit dem Fremdkapital das Gesamtkapital der Gemeinde. Das Eigenkapital wird für die Deckung von allfälligen Aufwandüberschüssen verwendet. Der Verlust von 2025 von 180'000 Franken wird dem Eigenkapital belastet. Der Investitionsanteil zeigt, wie viel der Gesamtausgaben für Investitionen verwendet werden. Ein Investitionsanteil von über 20 % weist auf eine starke Investitionstätigkeit hin. Im Jahr 2025 lag diese Kennzahl bei 16 %.

Diskussion

Die Diskussion zur Bilanz per 31. Dezember 2025 und zur Ergebnisverwendung 2025 wird nicht genutzt.



5. *Antrag der Geschäftsprüfungskommission und des Gemeinderates*

Rolf Claude teilt mit, dass die Geschäftsprüfungskommission und der Gemeinderat die Genehmigung der Jahresrechnung 2025 beantragen. Der gleichlautende Antrag lautet wie folgt:

Die Jahresrechnung 2025 der Gemeinde Flawil sei zu genehmigen.

Diskussion

Die Diskussion zum Antrag der Geschäftsprüfungskommission und des Gemeinderates wird nicht genutzt.

6. *Abstimmung*

Der Versammlungsleiter stimmt über den Antrag der Geschäftsprüfungskommission und des Gemeinderates ab:

Die Jahresrechnung 2025 der Gemeinde Flawil sei zu genehmigen.

Der Antrag wird grossmehrheitlich genehmigt.



Traktandum 2

Allgemeine Umfrage

Gemeindepräsident Rolf Claude weist darauf hin, dass in der allgemeinen Umfrage Fragen von allgemeinem Interesse aus dem Aufgabenbereich der Gemeinde oder Anträge und Begehren gestellt werden können, die in die Zuständigkeit der Bürgerversammlung fallen. Die Anträge in der allgemeinen Umfrage können nur beraten, zur Bearbeitung dem Gemeinderat überwiesen oder abgelehnt werden. Eine Behandlung von Anträgen in der allgemeinen Umfrage ist von Gesetzes wegen nicht möglich.

Wortprotokoll:

Beat Härtsch: Herr Gemeindepräsident, geschätzte Mitbürgerinnen und Mitbürger. Aufgrund von meinen Erfahrungen vor zwei Jahren, da bin ich auch am Mikrofon gewesen, hat es nachher geheißen, man habe mich gar nicht recht verstanden. Jetzt habe ich ein Anliegen an Sie: Wenn Sie mich im Fall nicht verstehen oder wenn es zu leise ist, bitte rufen Sie ganz laut, dann kann ich lauter reden oder man kann etwas am Mikrofon schrauben. Besten Dank. Und gerne nutze ich das Traktandum "Allgemeine Umfrage", um unserem Gemeindepräsidenten ein paar Fragen zu stellen. Die eine oder andere Frage dürfte vielleicht etwas unbequem sein. Aber trotzdem erwarte ich am liebsten, um Zeit zu sparen, sicher am Anfang, ein kurzes 'Ja' oder 'Nein' oder 'ich passe'. Es handelt sich da nämlich um die Beantwortung von ein paar Fragen, welche ausser mir wahrscheinlich noch andere Leute hier im Saal ziemlich stark unter den Nägeln brennen. Also, Herr Gemeindepräsident, sind Sie – wie ich auch – der Meinung, dass sich die Gemeindebehörde und die Verwaltungsangestellten ausnahmslos an geltende Gesetze und Verordnungen halten müssen?

Gemeindepräsident Rolf Claude: Ich bin überzeugt, dass wir einen Rechtsstaat haben und der gilt für alle.

Beat Härtsch: Ja, wir kommen dann noch etwas näher darauf. Wenn Sie jetzt als Gemeindepräsident feststellen müssen, dass das nicht der Fall ist, würden Sie etwas dagegen unternehmen?

Gemeindepräsident Rolf Claude: Das ist eine sehr allgemeine Frage. Wir haben die allgemeine Umfrage, bei welcher es um Themen geht, die relevant sind für die Bürgerschaft.

Beat Härtsch: Die sind relevant. Ich hätte gerne eine kurze Antwort. Ja oder Nein? Oder Sie können auch passen. Dürfen Behördenmitglieder oder Verwaltungsangestellte davon abweichen?

Gemeindepräsident Rolf Claude: Was würden Sie sagen?

Beat Härtsch: Ich würde ein klares Nein sagen und Sie?

Gemeindepräsident Rolf Claude: Gut, dann gilt doch das.

Beat Härtsch: Weil, wenn man abweichen dürfte, müssten doch triftige Gründe vorliegen. Apropos triftige Gründe: Stellen Sie sich einmal vor, ich habe als Steuerzahler die Abteilung Bau und Infrastruktur ersucht, um einige Auskünfte betreffend die Baubewilligungen, Protokolle von Abnahmemessungen von 5G Mobilfunkanlagen, Ausnahmen bei unvollständiger Visierung und so weiter, zu erhalten. Begründet darum, weil schon beim Baugesuch, Einsprache und Stellungnahme der Swisscom "Erteilung der Baubewilligung" alles darauf hingedeutet hat, dass die Swisscom als Gesuchstellerin von dieser Mobilfunkanlage mutmasslich den Einspracheentscheid selbst hat schrei-



ben dürfen. Ich könnte es auch noch näher begründen, aber das würde doch etwas zu weit führen. Aber zu der Visierung habe ich etwas. Diese Visierung war wie folgt: Eine Antenne, oben dran zwei kleine 40 Zentimeter Dachlatten, und fertig. Ich habe dann dort die Einsprache gemacht, wie gesagt. Meine Einsprache ist mit einem Satz erwähnt worden, der Beat Härtsch hat auch noch Einsprache gemacht. Von den Mitunterzeichnern nichts geschrieben und er habe sich wiederholt. Ich habe mich überhaupt nicht wiederholt. Und die 19 Seiten, welche die Swisscom geschrieben hat in ihrer Stellungnahme auf meine Einsprache, sind fast wortwörtlich absatzweise so übernommen worden. Darum komme ich auf so komische Gedanken, das sage ich jetzt mal ganz anständig. Also, nachdem die Mobilfunkanlage montiert worden ist, sind ein paar Wochen später der Kranwagen nochmals aufgefahren und haben eine riesengrosse graue Kiste hinauf gestellt. Vielleicht um diese zu verstecken, ich weiss es auch nicht.

Gemeindepräsident Rolf Claude: Zum Verständnis: Sie schildern aktuell einen Fall, welcher durch das normale Rechtsmittelverfahren durchgeht oder es entsprechend Stellungnahmen gibt, in dem Fall die Swisscom etc. Das nimmt den regulären Weg. Entsprechend, wenn der Weg nicht funktioniert, dann gibt es die entsprechenden Mittel zum nehmen. Darf ich kurz fragen, um was geht es, das an der Bürgerversammlung relevant ist für die Mehrheit?

Beat Härtsch: Die Visierung steht in Artikel 2 in dem Gesetz. Artikel 22 Absatz 2: "Aus wichtigen Gründen kann die Bewilligungsbehörde Erleichterungen anordnen, soweit die Information der Betroffenen und der Öffentlichkeit sichergestellt ist." Also, sie kann von einer ordentlichen Visierung "Länge Breite Höhe" absehen. Ich habe dann Herrn Bossart einen Brief geschrieben, ein Ersuchen. Er soll mich doch informieren, was denn die wichtigen Gründe seien. Eine Antwort habe ich keine bekommen, das ist bei ihm fast normal. Man kann auch nachdoppeln. Dann hat er geschrieben, ich hätte eine Antwort bekommen, das ist fadenscheinig gewesen. Er ist nicht darauf eingegangen auf die Visierung, die nicht richtig gewesen ist. Dann der Schlusssatz "Zudem wird die aufwandbezogene Rechnungsstellung künftig ausdrücklich vorbehalten". Also, er liest meine Briefe noch. Dann ist es so weit gekommen, dass ich einen Anwalt zugezogen habe. Meine Frage, finden Sie es richtig, dass Herr Bossart zuerst einmal gar nicht reagiert? Es gibt nicht einmal eine Eingangsbestätigung, ohne dass man nachdoppeln muss. Nachher bekommt man irgendeine komische Antwort, bis ich einen Anwalt nehmen muss. Diesen Brief hat er auch nicht beantwortet. Dann zahle ich aber den Anwalt. Beim zweiten Brief hat er auch wieder fadenscheinigen "Hafechääs" bekommen. Finden Sie das richtig, dass der Gemeinderat Bossart als Vorsteher der Bau- und Infrastrukturkommission dermassen mit anständigen Bürgern umgeht? Man zahlt schliesslich für etwas steuern. Da hätte ich gerne eine Antwort.

Gemeindepräsident Rolf Claude: Das ist jetzt doch eine klare Anschuldigung, die wir hier haben. Ich habe Ihre Stellungnahme und Ihre Schilderung gehört. Die kann man so annehmen, die kann man anschauen. Aber wir müssen beide Sachen und beide Seiten anschauen und schauen, was die gesamte Geschichte ist. Ich schlage Ihnen wirklich vor, sie melden sich bei mir und wir schauen dann den Fall an.

Beat Härtsch: Ich kann alles belegen. Es hat einen Grund, warum dass ich hier an das Mikrofon gekommen bin. Weil, es hat mir langsam, auf gut Deutsch, den "Schlammdeckel gelupft". Ich rege mich nicht gerne auf, denn ich wüsste mit meiner Zeit etwas Gescheiteres anzufangen. Also, der Anwalt hat geschrieben. Sie haben also scheinbar von diesem Fall sowieso Kenntnis, denn Sie sind ja der Vizepräsident von dieser Kommission, die Herr Bossart präsidiert. Richtig? Ich sehe nur nicht, was Sie unternommen haben, wenn Sie von dem Kenntnis haben.



Gemeindepräsident Rolf Claude: Sie haben meine Worte verstanden. Ich glaube, das ist ein Rechtsmittelverfahren, wo die einzelnen Instanzen nacheinander funktionieren und arbeiten. Wenn es da Fragen gibt, kann man die gerne anschauen, aber ich glaube, da haben wir hier das falsche Plenum.

Beat Härtsch: Glauben Sie, interessiert es die Leute nicht, wie er mit den Steuergeldern umgeht. Er selbst braucht ja auch einen Anwalt. Also, ich könnte es deutlich sagen, hier werden Steuergelder "verlöölet".

Gemeindepräsident Rolf Claude: Ich habe es eingangs gesagt. Es ist ein Rechtsmittelverfahren. Wenn das nicht richtig läuft, dann gibt es immer noch die Möglichkeit einer Aufsichtsbeschwerde. Das sind die Möglichkeiten, die man ergreifen kann. So gibt es einen Weg, um das zu lösen und da hat man neutrale Leute, die das anschauen. Man kann es informell machen, dass wir dies miteinander anschauen, oder Sie können es offiziell machen über eine entsprechende Aufsichtsbeschwerde.

Beat Härtsch: Gut, gerne möchte ich noch eine Frage stellen. Ich erinnere an Ihr Interview in den Wiler Nachrichten vom 5. Oktober 2023. Mögen Sie sich erinnern? Zur Frage betreffend Wiederherstellung der nicht mehr gegebenen Rechtsstaatlichkeit in der Abteilung Bau und Infrastruktur. Was Sie dazu sagen, weil diese nicht mehr gegeben ist. Wortwörtlich: "Wenn ein Verstoß gegen die Auflagen vorliegt, so muss dies dringend korrigiert werden. Der Rechtsstaat gilt für alle." Also, ich sage es ehrlich, für Herrn Bossart nach meinem bescheidenen Dafürhalten überhaupt nicht. Das ist jetzt eine klare Anschuldigung. Ich kann alles schwarz auf weiss beweisen. Ich gehe nicht ans Mikrofon und lasse irgendetwas raus. Durch Schaden wird man klug, das ist mir nämlich einmal passiert und seit da nicht mehr.

Gemeindepräsident Rolf Claude: In der aktuellen Situation kann ich diese Aussagen so stehen lassen, aber ich kann leider keine Antwort darauf geben.

Beat Härtsch: Wissen Sie, was mir in den Sinn gekommen ist? Vor der Wahl heisst es "ich verspreche", das ist dann die Gegenwartsform. Nach der Wahl heisst es "ich habe mich versprochen" und das ist dann die Vergangenheitsform.

Gemeindepräsident Rolf Claude: Nein, absolut nicht.

Beat Härtsch: Da gehen unsere Meinungen auseinander.

Gemeindepräsident Rolf Claude: Habe ich Ihre Fragen soweit beantworten können?

Beat Härtsch: Nein, noch nicht. Wenn ich Sie noch etwas unterhalten darf?

Gemeindepräsident Rolf Claude: Können wir ein Zeitfenster abmachen? Können Sie mir angeben, wie lange Sie noch am Mikrofon brauchen?

Beat Härtsch: Sie haben gesagt, kein Applaus bitte. Aber wissen Sie, in unserer Kantonshauptstadt wird jährlich ein "Füdlbürger" gekürt, weil er den Mut hat, die Wahrheit zu sagen.

Gemeindepräsident Rolf Claude: Kurze Frage. Ich gebe Ihnen ein Zeitfenster, aber können wir es beschränken?



Beat Härtsch: Ja, wie viele Minuten? Eine Minute ist der Deal. Jetzt muss ich anfangen, zu suchen. Aber die Zeit läuft noch nicht. Ich muss zuerst schauen, was ich noch bringen möchte. Also, noch zu einzelnen Mobilfunkanlagen beziehungsweise das, was sich Bau und Infrastruktur leistet in Sachen Übersicht. Wenn Sie mir die Zeit stehlen wollen, können Sie es probieren, aber ich zeige es jetzt einmal. Das ist die Zusammenstellung, die ich verlangt habe von allen 5G Mobilfunkanlagen. Habt ihr eigentlich keinen Schredder in der Bau und Infrastruktur, weil da bekommt man teilweise Altpapier oder es sind Messungen drauf von 2017, 2008, 2015, 2015. 5G gibt es seit 2019. Also werden da eindeutig Mobilfunkanlagen illegal betrieben. Das hat mit Rechtsstaatlichkeit nichts mehr zu tun. Ich habe überall die Standorte raussuchen müssen, damit ich weiss, wo die Antenne steht. Ich habe mal eine Excel-Tabelle geschickt, auf welcher man diese Daten eintragen könnte, dann hätte man eine Übersicht für die Herren und Damen.

Gemeindepräsident Rolf Claude: Ich sitze in der Bau- und Infrastrukturkommission drin und ich sehe, was läuft und was nicht läuft. Ich kann Ihnen sagen, wenn wir etwas sehen in der Bau und Infrastruktur, was nicht in Ordnung ist, dann reagieren wir. Mir sind diese Sachen nicht bekannt, dass irgendwas nicht in Ordnung ist. Mir ist nicht bekannt, dass da etwas läuft und von dort her glaube ich, wenn etwas illegal ist oder wenn etwas nicht gut läuft, wie gesagt, da gibt es eine Aufsichtsbeschwerde oder dann kann man dagegen vorgehen. Wir haben die Instrumente und wir können mit diesen auch entsprechend vorgehen. Das ist einfach eine Transparenz, welche nötig ist.

Beat Härtsch: Also, wenn Ihnen das nicht bekannt ist, tun Sie mir leid. Und wegen der Beschwerde. Wir haben diese Konstellation mit einem Gemeinderat Bossart als Vorsteher der Bauverwaltung dazumal nämlich schon einmal gehabt. Da hat ein Flawiler Architekt Beschwerde gemacht beim Regierungsrat. Am Schluss hat es einen Bundesgerichtsentscheid gegeben. Wissen Sie, was von dieser Beschwerde herausgekommen ist? Ich mache jetzt das abgekürzte Verfahren: Am Schluss hat der Gemeinderat einen Rüffel bekommen und einen Freispruch zweiter Klasse mangels an Beweisen. Herausgefunden haben sie ein sehr eigenartiges System der Archivierung. Mehr muss ich gar nicht sagen. Und wenn Sie das nicht hören wollen, weiss ich, wenn man ihm schreibt, bekommt man zuerst keine Antwort. Ich habe 4'500 Franken ausgegeben für meinen Anwalt und er gibt Steuergelder aus. Man könnte auch mal zusammensitzen oder mir das schicken, was ich gerne hätte. Und wenn ich das Recht nicht mehr habe, bitte. Danke für ihre Aufmerksamkeit.

Beatrice Gmünder: Es geht nicht genau um das gleiche Thema, aber ich möchte da gerne etwas vorlesen. Eine Geschichte in zwei Kapiteln, das erste Kapitel ich als Einsprecherin. Als Einsprecherin in einem als Umbau bezeichneten Baugesuch melde ich mich zu Wort, weil ich hautnah beobachten kann, was bezüglich MF-Antennen-Wahnsinn in unserem Dorf so vor sich geht. Ich habe eine Einsprache mit 31 Mitunterzeichnenden zum Baugesuch "BG 826" zum sogenannten Umbau der Antenne Unterstrasse 26 am laufen, der de facto aber ein Ersatz und kein Umbau ist. Man versucht mich, auszutricksen, um diese Einsprache verdunsten zu lassen. So sollen unter anderem meine 31 Mitunterzeichnenden willkürlich nicht berücksichtigt werden. Antworten auf berechnete Fragen meinerseits bleiben aus oder kommen so verspätet, so dass es keinen Sinn mehr macht. Oder es kommen nur Teilantworten. Das nennt sich irgendwie Rechtsverweigerung. Laut der schweizerischen Bundesverfassung wird der Anspruch auf Erledigung eines Verfahrens innert angemessener Frist garantiert. Die Untätigkeit einer Behörde auf eine form- und fristgerechte Einsprache verletzt diesen Anspruch direkt. Was hier passiert, ist einerseits – wie gesagt – Rechtsverweigerung und andererseits aber auch Amtsmissbrauch. Meine Fragen zur Antenne waren immer: Erstens, warum werden mir auch auf ein mehrfaches Nachfragen keine Daten gesandt, wann und wo die für die ständige Aufrüstung nötigen korrekten Baugesuche bis heute veröf-



fentlicht wurden. Sowohl der adaptive Bereich wie auch die Aufschaltung des Korrekturfaktors bedingen ein öffentliches Baubewilligungsverfahren. Und die zweite Frage: Erhalte ich nun Akteneinsicht in der Geschichte der Antenne? Das ist das Öffentlichkeitsrecht. Wird mir das nun auch verwehrt?

Was ist inzwischen passiert? Ich war bei Ihnen kurz vor Ostern auf dem Büro. Was ist inzwischen passiert? Frau Santo vom Bauamt – sie ist mit meinem Fall betraut – versprach, sich bis Anfang April bezüglich Akteneinsicht zu melden. Aber wie immer nichts. Heute ist der 28igste. Gestern lese ich in einer Mailnachricht von Frau Kovacevic, dass Frau Santo, die mit ihrer händischen Unterschrift eigentlich persönlich haftbar ist, nicht mehr beim Bauamt Flawil arbeite. Ich habe es vorher auch nicht in den Mutationen gehört, die Sie abgelesen haben. Ich weiss nicht, was ist. Und das Ganze ist ja eigentlich seit Ende März, dass sie nicht mehr auf dem Bauamt arbeitet. Interessant, oder? Also, ich habe herausgefunden, dass der Neubau der Antenne im Juni 2018 bewilligt wurde. Dies hat man mir nicht gesagt, das habe ich herausgefunden. Damals vermutlich 3G, 4G. Gab es damals beim Neubau ein korrekt abgelaufenes Einspracheverfahren? Ich gehe mal davon aus.

Gemeindepräsident Rolf Claude: Nur ganz kurz. Die Fragestellung läuft auf was genau hinaus? Das eine ist das Verfahren, und da läuft die Frist. Und nach der Frist müssen die entsprechenden Antworten gegeben werden und dann gibt es auch eine Antwort. Das haben wir auch zusammen besprochen im Büro, dass das entsprechend kommt. Diese Informationen sind auch geflossen.

Beatrice Gmünder: Genau, und jetzt geht es mir eigentlich darum, dass ich gerne Akteneinsicht gehabt hätte, zu welcher mir wie gesagt bis heute keine Antwort gegeben worden ist. Fast einen Monat später. Was ist dort bewilligt worden? Ich weiss es nicht, ich weiss es wirklich nicht. Und eben, wann waren die Daten gewesen de Baubewilligungen, die öffentlichen, welche nötig wären für den Korrekturfaktor für adaptiven Betrieb für 5G? Jetzt läuft die Antenne an der Unterstrasse 26 schon längstens auf 5G. Wann sind die drin gewesen? Man hat mir keine Antwort gegeben. Ich habe mehrmals gefragt, null Antwort. Ich bin dann alle FLADE-Blätter durchgegangen.

Gemeindepräsident Rolf Claude: Also, was wir ja alle verstehen: Die Rechtsmittelverfahren laufen relativ lange. Und die Fristen sind verlängert worden, das haben wir miteinander angeschaut und das dauert, bis die Antwort entsprechend ausgearbeitet wird.

Beatrice Gmünder: Ja, das ist kurzfristig. Genau, also ich weiss jetzt aktuell gar nichts dazu. Zurück zum Thema Bagatelländerung im Meldeverfahren. Da steht Antennenaustausch und Umverteilung der Sendeleistung zwischen bisher genutzten und neuen Frequenzbändern. Das steht so in einem Baugesuch Ende 2020, im Meldeverfahren bewilligt vom Bauamt 16.3.2021. Das sind Sachen, welche man nicht einfach im Meldeverfahren als Bagatellverfahren bewilligen kann. Das heisst, der Bürger erfährt gar nichts davon. Es gibt gar kein öffentliches Bauverfahren. Man weiss es effektiv nicht.

Gemeindepräsident Rolf Claude: Das ist eine sehr eine technische Frage. Wann nimmt welches Baugesuch welchen Weg und was wird wo entschieden? Wir können das hier drin leider nicht erläutern.

Beatrice Gmünder: Warum sehen wir diese Baugesuche nicht? Ja, weil sie einfach nicht veröffentlicht werden. Darum habe ich auch keine Antwort bekommen. Genau darum.

Gemeindepräsident Rolf Claude: Nein, im Hintergrund sind das natürlich ganz klare Prozesse und Abläufe und die laufen auch und die werden auch kontrolliert.



Beatrice Gmünder: Bin da nicht so sicher. Klar ist einfach eins, dass die Swisscom eine "heilige Kuh" ist, das wissen wir jetzt seit dem 21. April, als die E-ID-Abstimmung gewesen ist, welche die Swisscom massiv gesponsort hat. Diese Abstimmung ist sehr knapp ausgegangen. Klar ist auch, dass die Bundesrichter, welche den Entscheid gefällt haben, dass die E-ID trotzdem gültig ist, obwohl es nur 50,xx, einfach sehr knapp war. Die Bundesrichter sind alle Mitglieder in einer Partei und die meisten auch noch beim ASUT. ASUT ist eigentlich so ein Verband der Telekommunikation. Also ist die Swisscom eine "heilige Kuh", oder? Alles klar. Und dann noch zum Kapitel 2, das ist nur ganz ein kurzes. Da geht es um die Antenne an der Badstrasse 23. Sie ist ganz lange auf dem Flawa-Gebäude oben gestanden. Bis zuletzt eigentlich ist nur noch eine Wand gewesen und die Antenne obendrauf. Und dann hat man diese so eben mal noch abgebrochen und plötzlich ist dann die Antenne, oder eben eine neue auf dem Haus hinten gestanden. Das heisst eigentlich, das sind drei Faktoren, wo man ein neues Baugesuch stellen müsste bezüglich neuen Standorts, neue Technik. Und die Frage ist, wann ist das Baugesuch veröffentlicht worden? Ich habe es nicht gesehen. Wird das auch einfach so im Meldeverfahren abgehandelt und nachher gibt es dann am Schluss so quasi eine nachträgliche Bewilligung? Oder wie muss ich das verstehen?

Gemeindepräsident Rolf Claude: Ich kann Ihnen hier die Details nicht erklären.

Beatrice Gmünder: Ja, es ist einfach komisch, dass auch hier keines vorhanden ist. Oder? Ich habe es verfolgt, habe aber keines gesehen.

Gemeindepräsident Rolf Claude: Wir nehmen Ihre Anfrage gerne auf und geben die Antwort separat.

Beatrice Gmünder: Gerne. Ich kann Ihnen dies auch gerne schicken. Also eben, solche Sachen sind einfach nicht verfassungskonform.

Gemeindepräsident Rolf Claude: Das ist eine Mutmassung.

Beatrice Gmünder: Nein, das ist so. Dass man das einfach einmal gehört hat. Viele Sachen erfährt man gar nicht.

Gemeindepräsident Rolf Claude: All diese Fragen drehen sich ein bisschen in diesem Thema drin, ist die Rechtsstaatlichkeit gegeben oder ist sie nicht gegeben? Folgen wir den sauberen Prozessen, welche auch vorgegeben sind? Folgen wir diesen Themen? Ich glaube, da haben wir eine Transparenz oder da haben wir auch eine GPK, die uns auf die Finger schaut, ob etwas nicht gut ist

Beatrice Gmünder: Ist eine Rechtsstaatlichkeit gegeben, wenn ich nicht erfahre, dass solche Bauverfahren oder solche Baugesuche da sind, und die einfach so...

Gemeindepräsident Rolf Claude: Unter Umständen, aber nicht einfach so. Aber es ist unter Umständen absolut in Ordnung, wenn ein Prozess einen sauberen Lauf nimmt, wenn dies so definiert ist und so auch kontrolliert wird.

Beatrice Gmünder: Ja, das können wir ja nicht. Wir können es nicht kontrollieren, ob das einen sauberen Verlauf genommen hat oder nicht. Wir wissen es nicht.



Gemeindepräsident Rolf Claude: Ich kann Ihre Fragen so aufnehmen, wir können das gerne bilateral miteinander anschauen. Das ist das, was ich anbieten kann. Aber ich glaube, hier drinnen kommen wir nicht zu einem Schluss, nicht zu einer finalen Antwort und einer Aufklärung von all diesen Fragen.

Beatrice Gmünder: Ja, es ist einfach, dass man das mal gehört hat. Viele Leute wissen dies nicht einmal. Als ich die 31 Unterschriften der Mitunterzeichner sammeln gegangen bin, sagten die Leute: "Ja das habe ich gar nicht gewusst. Aber ja ja, ich unterschreibe." 31 haben unterschrieben, welche man jetzt einfach abwimmeln möchte.

Gemeindepräsident Rolf Claude: Die Forderung, die ist sehr klar von beiden Vorrednern. Wichtig ist, dass wir die Rechtsstaatlichkeit aufrechterhalten und dafür schauen, dass wir die Transparenz haben. Dafür haben wir das Mehraugenprinzip und klare Verantwortlichkeiten etc. Und wenn das nicht in Ordnung ist, dann haben wir die Rechtsmittel, welche man ergreifen kann.

Beatrice Gmünder: So viel Geld habe ich als Rentnerin nicht zur Verfügung.

Stephen Rugut: Wunderschönen guten Abend miteinander, lieber Gemeindepräsident, liebe Bürgerinnen und Bürger. Von mir gibt es nur eine Frage. Es geht um den Ortsbus und die Migros. Ist es nicht möglich, den Ortsbus anstatt bei der Flawa anzuhalten, dass dieser via Coop und Migros fährt respektive dort hält. Ich kenne ein paar Leute, die extra nach Uzwil fahren wegen den Einkäufen. Viele ältere Leute müssen extra den Bus nehmen, um in Uzwil einzukaufen. Wir haben einen Ortsbus, der eigentlich nur länger bei der Flawa steht, aber nicht bei Coop oder Migros, welche eigentlich so viele Bürger und Bürgerinnen gut nutzen. Auch die Busverbindungen auf die Züge aus Zürich sind nicht abgestimmt. Am Bahnhof, die Züge von Zürich haben keine richtige Verbindung auf den Ortsbus. Das ist weniger schlimm, aber für den Einkauf vor uns allen wäre eine Haltestelle bei Coop und Migros anstatt Flawa sinnvoller. Darum mein Wunsch, dies zu ermöglichen.

Gemeindepräsident Rolf Claude: Danke für das Anliegen respektive die Anregung, die Busverbindungen zu optimieren.

Dieter Schwizer, Die Mitte Flawil: Guten Abend miteinander. Ich würde gerne nochmals auf die Jahresrechnung zurückkommen. Ich habe zwei, drei Bemerkungen, welche ich dem Gemeinderat gerne mitgeben möchte. Ein bisschen in die Zukunft hinaus. Zuerst herzlichen Dank für die guten Arbeiten und die Präsentation des Rechnungsabschlusses. Rolf Claude hat es auch schon ein bisschen erwähnt, es wird viel geredet über das Programm "Fokus 2028", um die ganzen Sparmassnahmen einleiten zu können, welche wir bei uns in Flawil brauchen. Wenn ihr die Präsentationen vom Gemeinderat sieht, dann seht ihr immer so ein Jahr, vielleicht 1,5 Jahre zurück, was so gelaufen ist. Wir von der Mitte haben uns ein bisschen zur Aufgabe gemacht, ein wenig länger zurückzuschauen, was in Flawil passiert ist mit den Finanzen. Wenn man das anschaut, ist es für uns ganz wichtig, zwei Punkte kurz aufzeigen. Es geht um die Personalkosten, die wir in der Gemeinde drin haben. Seit 2022 sind jedes Jahr die Personalkosten um 1'000'000 Franken gestiegen. Also im Jahr 2022 wurden 24,5 Mio. Franken ausgegeben, und mit der Rechnung 2025 sind es 27,5 Mio. Franken. Ein zweiter Bereich, der wichtig ist – das haben wir auch gesehen in der Präsentation drin – 43 % der Gesamtausgaben sind in der Bildung drin. Die Bildung sieht in den letzten Jahren nur eine Linie, nämlich in den Ausgaben nach oben. Es geht um 26'000'000 Franken. "Fokus 2028" zeigt den ersten Effekt. Aber die Rechnung zeigt auch, dass aus unserer Sicht nicht ausreichend gespart wird. Solange nicht überall der Hebel angesetzt wird, ist die Finanzierung und Erholung nicht anhaltend. Und wir haben auch gesehen, dass der gute Abschluss, wel-



chen man gemacht hat, vor allem wegen den Einnahmen und nicht wegen den gesparten Ausgaben war. Und wenn wir jetzt in die Zukunft schauen, dann wird es jetzt eben schwierig. Auf der einen Seite steht vielleicht aufgrund des Schadenfalls bei der Dreifachturnhalle, die Zahl ist heute nicht genannt worden, aber in einer Kommunikation des Gemeinderates: Es könnte im schlechtesten Fall bis zu 3'000'000 Franken kosten. Dann möchte der Gemeinderat neue Projekte anstossen. Wir haben die Schule Hinterer Grund, die jetzt zur Abstimmung kommt. Die war mal in der Finanzplanung mit 6'000'000 Franken drin. Das wird jetzt eine Million Franken teurer, gemäss Abstimmungsunterlagen. Der Gemeinderat kommt jetzt mit 7'000'000 Franken Aufwände. Der Schulratspräsident hat es heute auch schon gesagt, Schulprovisorien – habe ich jetzt gerade auch in der Zeitung erfahren dürfen – dass wir Probleme haben mit der Schule, wo wir müssen Schulprovisorien bauen. Da gibt auch zusätzliche Ausgaben, die wir teilweise gar nicht budgetiert haben. Und darum erwarte ich jetzt von unserer Seite her vor allem eine Kommunikation über die Abstimmung des Schulhauses "Hinterer Grund". Wir möchten gerne eine ganzheitliche Finanzplanung im Zusammenhang mit einem zukünftigen Steuerfuss. Also nicht nur, was geben wir aus und was kostet alles, sondern was bedeutet denn das für uns einen Steuerfuss mit allen diesen Themen, welche ich aufgezählt habe. Dass dies in die Abstimmungsunterlagen einfließen würde. Und dann schaue ich auch noch bisschen vorwärts ins Budget 2027. Wenn wir dort drin keine Bewegungen sehen und wirklich sehen, dass der Gemeinderat sich dort auch eher mal auf die andere Seite bewegt mit Geld sparen als Geld ausgeben, dann stehen wir wieder kritisch zu einer Steuerfusserhöhung. Das will ich euch gerne heute Abend mitgeben.

Gemeindepräsident Rolf Claude: Das sind verschiedene Punkte gewesen, vor allem mit Ausblick auf den Herbst hin. Wir haben es relativ stark getrennt jetzt. Jetzt ist es der Abschluss 2025 gewesen. Wir gehen dann wieder in den Ausblick hinein und darum ist es gut, dass wir die Stossrichtung von dieser Seite her kennen. Zwei Punkte: Die 1'000'000 Franken Personalkosten mehr pro Jahr, das sind etwa 4 % der Personalkosten, die wir jedes Jahr gestiegen sind abzüglich Teuerung. Wir haben viele Stellen konsolidiert im Jahr 2025, welche die Bürgerschaft zwischen 2021 und 2024 genehmigt hat. Das sind die Funktionen gewesen, die neu dazu kamen. Wir haben es in den Ausführungen von mir am Anfang gehört. Es geht auch zum Teil auch um Themen, wie wir unsere Gemeinde weiterentwickeln und auch die Themen hineinnehmen. Es geht um Frühe Förderung, es geht um Klassen, es geht um Tagesstrukturen. Es geht um all die Themen, in welchen Personalkosten drin sind. Wenn man diese Zahlen hört, wie viele Dienstleistungen wir machen, sind diese bei diesen 4 % Personalkosten pro Jahr hinterlegt. Aber das hängt relativ stark zusammen mit den Dienstleistungen, welche man hat. Und bei den Investitionen ist es natürlich ganz klar eine berechnete Frage, dass man dies so anschaut. Was hat das für Auswirkungen auf den Steuerfuss? Das betrifft dann die Abschreibungen, welche man dahinter hat, oder eben auch den Unterhalt, welcher so etwas generiert. Das nehmen wir gerne so mit.

Thomas Duss, SVP Flawil: Geschätzte Anwesende, ich fasse mich schon bei der Begrüssung kurz. Ich hoffe, ich kann mich auch nachher kurzfassen beim Votum. Eine Wortmeldung zur Rechnung 2025, wie es die Mitte vorher gerade auch gemacht hat. Ich vertrete den Vorstand der SVP Flawil bei dieser Wortmeldung und ich erlaube mir, damit es korrekt wiedergegeben wird, dass ich es vorlese, auch wenn es so ein bisschen langweiliger wird. Die SVP Flawil nimmt die Jahresrechnung 2025 zur Kenntnis. Das Ergebnis ist besser als budgetiert. Das ist erfreulich und der Sparwille des Gemeinderates ist grundsätzlich zu begrüßen. Aber die Fakten sind klar. Seit 2021 hat Flawil ein strukturelles Defizit. Die Kosten wachsen seit sechs Jahren doppelt so schnell wie die Einnahmen. Die Ausgleichsreserve musste 2025 mit 1,2 Mio. Franken beansprucht werden – wir haben ja die Zahlen alle gerade gesehen. Budgetiert waren 2,5 Mio. Franken, das ist eine Verbesserung, aber kein Grund zur Entwarnung. Die Reserve schmilzt und der Steuerfuss wurde bereits erhöht, aber das ist noch nicht wirksam, aber es kommt noch. "Fokus 2028" optimiert den Bestand,



aber stellt nie die grundlegende Frage: Ist diese Ausgabe eine zwingende gesetzliche Aufgabe der Gemeinde oder nicht? Lautet die Antwort "Nein", muss gestrichen werden. Konsequenz und ohne Ausnahme. Und solange die Dreifachturnhalle im Baustopp steckt und die Gesamtkosten noch offen sind, sind weitere Investitionen zu verschieben. Nur so lassen sich unnötige Steuererhöhungen dauerhaft vermeiden. Wir haben die Rechnung genehmigt, aber wir werden die Haushaltsentwicklung kritisch begleiten und einfordern, dass "Fokus 2028" zur echten Verzichtspolitik wird. Das wäre die Wortmeldung; ist etwa die gleiche oder ähnlich wie die von der Mitte.

Ich habe noch weitere Traktanden. Eines betrifft die Entwässerung oder die Wasserführung der Wilerstrasse. Auch da eine Wortmeldung im Namen des Vorstands und ich erlaube mir, diese erneut vorzulesen. Im Dorfzentrum entlang der Wiederstrasse überschwemmen Starkniederschläge regelmässig Keller. Die Ursache ist bekannt. Das Kanalisationssystem ist überlastet. Meteorwasser fliesst in die Schmutzwasseranschlüsse; das müsste theoretisch getrennt sein. Der Gemeinderat hat im Geschäftsbericht 2024 selbst festgehalten, dass im Zuge der Strassenraumgestaltung die Kanalisation gemäss der generellen Entwässerungsplanung (GEP) saniert werden soll. Konkret geplant sind 90 Meter im Bereich Bärenplatz. 90 Meter sind ein Anfang. Ob das ausreicht, um die wiederkehrenden Kellerüberschwemmungen dauerhaft zu lösen, ist eine offene Frage. Die Sanierung der Wilerstrasse bietet das Zeitfenster. Wer wartet, bis die Strasse fertig ist, zahlt für denselben Graben ein zweites Mal. Da die Wilerstrasse saniert wird, wäre die Gelegenheit gerade gut, dort entsprechend auch Fakten zu schaffen, um den Umstand zu beseitigen. Die SVP Flawil stellt dem Gemeinderat direkt die Frage: Seid ihr bereit, den Umfang der geplanten Kanalisationssanierung im Licht des gesamten GEP-Bedarfs nochmals zu prüfen und sicherzustellen, dass das Zeitfenster der Wilerstrasse-Sanierung vollständig genutzt wird? Dies muss nicht Abend beantwortet werden.

Gemeindepräsident Rolf Claude: Eine, zwei Antworten kann ich geben, sind aber nicht abschliessend. Die Forderungen zu Einsparungen, das darf man schon einfach nochmals vor die Augen führen. Bei einem Gemeindebudget von 64'000'000 Franken sind es plus-minus 86 % sogenannte gebundene Ausgaben. Das sind Sachen, für die wir gesetzlich verpflichtet sind, diese zu machen. Man kann zum Teil diskutieren, wie wir es machen oder Verträge neu verhandeln etc. Aber die sind gesetzlich, das heisst, auf die Schnelle sparen kann ich bei rund 14 % unserer Ausgaben und das sind die Sachen, welche wir alle schätzen. Das sind die Sachen, in denen wir uns bewegen können, in denen wir von der Gemeinde etwas aktiv machen können. Der Spielraum, welchen wir als Gemeinde haben, kurzfristige Einsparungen zu machen, ist nicht ganz so gross. Und das ist das, was wir letztes Jahr in der Budgetrunde gemacht haben. Dies gab auch rege zu diskutieren an der Bürgerversammlung. Insofern müssen wir sehr gut schauen, was wollen wir einsparen, auf was wollen wir verzichten. Ein Verzicht heisst immer auch, wir streichen eine Leistung oder wir streichen etwas, was wir machen. Das ist ein grosses Thema. Das ist das, was wir mit "Fokus 2028" versuchen, etwas differenziert anzugehen. In der ersten Tranche im letzten Jahr, über das wir mit dem Budget 2026 abgestimmt haben, war das Thema gewesen, dass wir sehr viel herausgestrichen und erste Leistungen herausgenommen haben. Das hat schon sehr viel zu diskutieren gegeben. Wir sind weiter dran und gehen je länger, je stärker in die Strukturen hinein, in die Prozesse, in die Zusammenarbeit, in die Art und Weise, wie wir Verträge machen. Das sind die Themen, welche wir im "Fokus 2028" adressieren. Die grösseren Brocken sind die, welche auch einen langfristigen Impact haben. An dem arbeiten wir. Das war der eine Punkt.

Der zweite Punkt, der gekommen ist, sind Investitionen verschieben. Investitionen verschieben ist im Gemeinderat, seit ich im Gemeinderat bin, ein grosses Thema. Man diskutiert das Investitionsbudget jedes Jahr. Wir dehnen es jetzt auch aus, dass wir eine langfristige Planung haben bei den Investitionen. Wir müssen sehr vorsichtig sein, ab welchem Punkt schieben wir Investitionen hinaus, die uns einen Investitionsstau geben und damit der nächsten Generation entsprechend eine Bürde auferlegen. Wir müssen sehr gut überlegen, was müssen wir machen, was müssen wir jetzt in Angriff nehmen, dass unsere Infrastruktur nicht verrottet. Das ist die grosse Diskussion, die



der Gemeinderat sehr ernst führt und das ist die Diskussion, welche wir jetzt auch mit dem Schulhaus Hinterer Grund haben.

Der letzte Punkt zum Meteorwasser und zum Schmutzwasser. Bei Meteorwasser gab es natürlich ein bisschen einen Wechsel. Im letzten Jahrhundert hat man sehr stark das Regenwasser in die Kanalisation hineingeführt und abgeführt. Dafür hat man grosse Kanalisationen gebaut. Wir haben auch Aktionen aktuell, welche wir mit dem Energiefonds fördern: Für die Entsiegelung, dass eben das Meteorwasser nicht in der Kanalisation abgeführt wird und die Infrastruktur ausgebaut werden muss, sondern das Wasser dort hingehört, nämlich versickern. Das stärkt das Grundwasser, das stärkt das Meteorwasser etc. Bei dieser ganzen Infrastrukturthematik der Abwassergeschichte muss man einfach auch beachten: Die Infrastruktur für das Abwasser, das hat eine Lebenslaufzeit – Pascal Bossart weiss das besser als ich – von 60 Jahren, 70 Jahren, 80 Jahren, ich weiss es nicht. Aber wenn wir die Kantonsstrasse sanieren, muss man sich überlegen, was ist die Restlaufzeit der jetzigen Kanalisation? Lohnt es sich, die jetzt schon herauszunehmen oder lassen wir die laufen? Weil, wenn das nächste Mal die Strasse geteert wird, dann kann man es dann sowieso gerade aufräumen und dann hat man die Lebenslaufzeit der Infrastruktur auch ausgenutzt. Das ist einfach auch eine ökonomische Geschichte, wenn wir sparen wollen, müssen wir die Sachen auch dann machen, wenn sie fällig sind, und nicht dann, wenn wir gerade Lust darauf haben oder wenn wir es gerne hätten. Also, das sind die Diskussionen, die wir relativ scharf anschauen.

Thomas Duss, SVP Flawil: Noch eine kleine Bemerkung: Dann versickert es momentan einfach in den Kellern der Betroffenen, bis etwas gemacht wird? Da hat es der Geschädigte. Die Gebäudeversicherungsanstalt hat schon versicherungstechnische Vorbehalte getroffen bei gewissen Personen und hat schon Massnahmen verfügt respektive gesagt, wenn keine Massnahmen gemacht werden bei diesen Immobilien, dann ist die Versicherungsdeckung nicht mehr da. Es hat Konsequenzen; das als Antwort noch auf das Versickern von Wasser.

Ein weiteres Traktandum oder Wortmeldung wäre zu der Turnhalle. Im Namen der SVP Flawil melde ich mich. Die Fakten: die Baustelle steht seit dem 12. November 2025 still. Seit fünf Monaten. Auslöser waren Materialmängel an Holzverbundplatten bestätigt ein Gutachten der Berner Fachhochschule. Die Verantwortlichkeit und Schadenssumme und mögliche Lösungen sind heute ungeklärt. Kleine Korrektur: Mittlerweile ist gerade eine erste Medienmitteilung veröffentlicht worden und mögliche Lösungen sind publiziert, aber das ist ganz frisch auf die Bürgerversammlung hin. Die Inbetriebnahme 2026 ist ausgeschlossen. Ein konkreter Entscheid ist erst ab Mitte Juni 2026 geplant – ist gerade vorher bestätigt worden. Der Gemeinderat nennt das selbst zurückhaltende Kommunikation. Wir nennen das fünf Monate ohne klare Auskunft. Wir nennen das fünf Monate ohne klare Auskunft gegenüber der Bürgerschaft. Wir wissen also nicht, was kostet der Schaden, wer trägt die Verantwortung, wie hoch werden die Mehrkosten, nicht theoretisch, sondern faktisch. Und trotzdem soll der Einbau des Eisspeichers mit 2,6 Mio. Franken – rein technische Leistung, nicht Gebäudeleistung – weiterlaufen. Die Fernwärme der TBF ist bereit für den Einsatz. Erneuerbar und lokal, vor Ort. Der Gemeinderat hat selbst das Gas- und Blockheizkraftwerk durch Fernwärme ersetzt. Wenn Fernwärme gut genug ist, um Gas zu ersetzen, warum nicht auch den Eisspeicher, solange die Gesamtkosten noch völlig offen sind, wahrscheinlich? Das wäre die Frage.

Gemeindepräsident Rolf Claude: Ja, ich bin zurück beim Anfang: Rechtssicherheit und entsprechend Rechtsstaatlichkeit. Wir haben abgestimmt über die Infrastruktur, die wir installieren. Und die wird jetzt auch entsprechend gebaut, wie das Volk dies hat haben wollen.



Thomas Duss, SVP Flawil: Wenn ich an der gleichen Bürgerversammlung anwesend gewesen bin, als es um die Krediterweiterung des Eisspeichers gegangen ist. Ich glaube, 600'000 Franken, 540'000 Franken – den Betrag weiss ich nicht mehr auswendig. Mit der Begründung, man braucht 30 % mehr Heizleistung für die Energiezentrale zum Betrieb von Kirche, Lindensaal.

Gemeindepräsident Rolf Claude: Aber, sind wir einverstanden, diese Diskussion haben wir geführt?

Thomas Duss, SVP Flawil: Diese Diskussion haben wir geführt.

Gemeindepräsident Rolf Claude: Nicht mit der Antwort, die gewünscht worden ist. Die Diskussion wurde geführt und ist jetzt abgeschlossen. Jetzt sind wir im Bau.

Thomas Duss, SVP Flawil: Jetzt sind wir beim Bau und jetzt haben sie das Projekt geändert, indem dass sie die Fernwärme angehängt haben. Das ist auch richtig. Das ist gut. Das Problem ist einfach. Wir haben 30 % Erweiterung zugestimmt, obwohl man das Ganze eigentlich als Gesamtprojekt verabschiedet hat. Das hat sich geändert, ihr könnt das wieder prüfen. Unsere Einstellung.

Schulpräsident Christoph Ackermann: Es ist so, dass sich die reformierte Kirche als auch die Genossenschaft "Alterssiedlung" entschieden haben, mit ihrem Heizsystem jetzt dann an die Fernwärme zu gehen, sobald die auch bereit ist. So lange wird sie noch über unser zentrales Heizen mit Gas betrieben, welches wir jetzt noch immer im Trakt 1 haben. Wenn der Wechsel stattfindet, dann steht nachher mehr erneuerbare Energie zur Verfügung, um den Teil, der am System dranbleibt, zu heizen. Man hat damals gesagt, wir können 70 % durch erneuerbare Energie decken und wenn wir jetzt diese Abkoppelung machen und das für uns Oberstufe und Mehrzweckanlage oder Dreifachhalle und Musikschulzentrum brauchen können, dann können wir dort eben sozusagen 100 % erneuerbare Energie heizen. Danebst muss man sagen, der ganze Unterteil, der Beton, der steht, der ist bereit, und von dem her ist der grösste Teil, der kostenintensivste Teil des Eisspeichers gebaut und es wäre wahrscheinlich nicht wahnsinnig sinnvoll, wenn man jetzt das auch nicht fertigmachen würde.

Zu den möglichen Kosten. Wir informieren dann, wenn wir wissen, dass wir informieren können. In diesem Prozess geht es einfach relativ lange. Weil verschiedenste Unternehmen darin involviert sind. Man muss immer wieder den Konsens finden, einen nächsten Schritt machen. Wenn wir zum Beispiel jetzt miteinander zum Schluss kommen, es geht in eine Ertüchtigung, dann braucht der Ingenieur Zeit zum Berechnen, ob die Ertüchtigung auch statisch standhält. Und ein Ingenieur hat nicht auf uns gewartet, bis wir kommen und sagen, wir brauchen innerhalb von zwei Wochen eine Antwort, sondern er sagt uns, ich rechne mit meinem Büro, wenn ich Zeit habe und sagt uns zum Beispiel Ende April, Anfang Mai gibt es den nächsten Stand, an dem er uns sagen kann, wie die Statik aussieht. Nachher kommt der Architekt, der genau das gleiche auch nochmals macht. Auch er hat seine Aufträge voll und macht das in dem Moment, wo es möglich ist. Und auch dann wieder können wir sagen, auch alle Folgeänderungen, die es braucht bei dieser Ertüchtigung, sind möglich oder nicht. Und dann kommt dann noch die ganze Verhandlung mit der Versicherung, an der wir das gleiche nochmals machen müssen. Darum braucht es Zeit. Immer, wenn wir wieder einen Schritt weiter sind, dann informieren wir auch darüber. Wir haben mit unseren Juristen den Ablauf eingängig besprochen und sie attestieren uns, dass wir auf einem guten Weg sind. Sie sind überrascht, wie positiv sich das entwickelt in einer die Abfolge, die für sie total nachvollziehbar und von ihnen unterstützt wird. Von dem her: Im Gegensatz zum Gemeindegespräch bin ich wirklich viel zuversichtlicher und ich glaube ganz fest daran, dass wir mit dieser Ertüchtigung noch in diesem Jahr wieder weiterarbeiten können.



Ueli Siegenthaler, Grüne Flawil: Liebe Flawilerinnen und Flawiler, liebe Gemeinderätinnen und Gemeinderäte, lieber Rolf. Ich rede als Präsident der Grünen, aber auch im Namen der SP Flawil. Die Tagesstruktur für unsere Schulkinder hat mit dem Budget für 2026 eine neue Tarifstruktur bekommen. Die Tarife sind jetzt einkommensabhängig und das wollen wir auch gar nicht in Frage stellen. Mit dieser Anpassung ist aber auch eine Verteuerung vom Angebot einhergegangen. Die Verteuerung ist an der Budgetversammlung im November 2025 etwas unter dem Radar geblieben. Diskutiert worden sind der Badibus, Open Sunday oder die Hausaufgabenbetreuung. Weniger beachtet worden sind die Verteuerung der "Tagi", weil sich diese Beiträge eben in den Einnahmen ausgewiesen haben und nicht in den Ausgaben. So Sachen findet man, wenn man am richtigen Ort schaut. In Zukunft bei den Einnahmen, was teurer werden könnte. Die mit dem Budget 2026 beschlossenen Anpassungen der Tarife der Tagesstrukturen haben dann dafür im Nachgang zu der Bürgerversammlung Wellen geworfen. Mitte Februar ist die Petition "Neuer Tarif für die Kinderbetreuung sistieren" mit 536 Unterschriften von Flawilerinnen und Flawiler eingereicht worden. Die Antwort des Gemeinderates kann man auf der Website nachlesen. Der Gemeinderat hat die Kritik ernst genommen und bereits gehandelt. Er wird den Gebührentarif für die Tagesstruktur auch weiter im Auge behalten, Erfahrungen sammeln und wenn nötig Anpassungen vornehmen. Nötig sind aus unserer Sicht Anpassungen auf jeden Fall. Trotz dem erreichten Deckungsgrad von nur 40 % liegt nach Meinung der Grünen und der SP der Tarif immer noch nicht in einem familienfreundlichen Bereich. Eine weitere Reduktion muss folgen. Wir schlagen auch vor, eine progressive Tarifabstufung zu prüfen, um untere und mittlere Einkommen zu entlasten. Der Gemeinderat hat seine Bereitschaft erklärt, die Diskussion über den Wert und die Bedeutung der schulergänzenden Tagesstruktur zu führen. Das soll im Rahmen der nächsten Budgetdiskussion im Herbst 2026 passieren. Im Herbst, wenn das Budget gemacht ist, erscheint uns ein bisschen zu spät. Wir würden uns über eine Einladung zur Mitwirkung im Rahmen des Budgetprozesses freuen. Der geht bekanntlich schon nächsten Monat los. Danke vielmals für die Aufmerksamkeit in dieser Sache.

Ich erlaube mir jetzt noch, nur den grünen Hut anzuhaben und ein paar Worte zur Diskussion über die finanzielle Lage der Gemeinde zu verlieren. Die SVP hat es im FLADE-Blatt schon geschrieben: Die Ausgaben sind seit 2018 deutlich gestiegen. Gegenüber den Einnahmen sind die Haupttreiber Kosten im Bereich Soziales, Gesundheit und Bildung. Das kann ich so nicht stehen lassen. Weil genau seit 2018 haben wir nämlich die Steuern gesenkt. 2017 hatten wir noch 145 Steuerprozent und jetzt im 2025 127%. Dazwischen sind wir runter auf 140%, 133%, 127%, 124% und jetzt eben wieder ein bisschen rauf. Die Umsicht vom aktuellen Finanzbedarf, welche der Gemeinderat an den Tag legt, ist nach unserer Sicht durchaus gegeben. Es sind Reserven abgebaut worden und am Steuerfuss ist Sorge gegeben worden. Es ist nie versprochen worden, dass Flawil ein Steuerparadies wird. Die Erhöhung des Steuerfusses ist seit der ersten Senkung in Aussicht gestellt worden. Dass diese Tatsache, Steuern zu erhöhen, nicht überall auf Anklang stösst und dass man das auch bedauert, dafür habe ich Verständnis. Für den Umstand aber, dass man jetzt die Steuererhöhungen dem Gemeinderat zum Vorwurf macht, für das habe ich wenig Verständnis. Wenn also mit dem Budget 2027 der Steuerfuss wieder zur Diskussion steht, dann wünsche ich mir von allen Beteiligten ein transparentes und faires Vorgehen für ein lebenswertes Flawil. Danke vielmals für die Aufmerksamkeit.

Gemeindepräsident Rolf Claude: Danke für diese Worte. Ja, die Tagesstrukturen werden uns beschäftigen. Wir nehmen das auf. Grundsache ist natürlich, das Budget zu erstellen. Dies ist ganz klar ein Prozess, der in der Verantwortung der Gemeinde liegt. Ich glaube, wichtig ist, dass man eine Basis hat, über welche man dann diskutieren kann auf 2027. Der Gemeinderat und die Geschäftsleitung haben den Auftrag, diesen Sommer ein Budget 2027 zu erarbeiten, welches eben den Zielen gerecht wird. Zu der Finanzentwicklung, da sage ich auch noch einen kurzen Satz dazu. Wir haben im Dezember 2024 über das Budget 2027 abgestimmt und dort drin finden sie, wenn man dies nachlesen will, nochmals einen Rückblick. Dort haben wir die Finanzentwicklung seit 2018. Das ist der Zeitpunkt, als RMSG eingeführt worden ist, also vergleichbare Zahlen der Budgete-



tierung vorhanden sind von der Rechnungslegung. Da hat man die Finanzaufgaben aufgearbeitet und aufgezeigt. Es ist natürlich so, dass das strukturelle Defizit damals angefangen hat, als man den Steuerfuss bewusst unter die Kosten gesenkt hat mit der Absicht, mit der ganz klaren Absicht, auch die Reserven, die man im Jahrzehnt vorher aufgebaut hat, wieder den Steuerzahlern zurückzugeben. Das ist eine ganz klare Absicht gewesen und das haben wir jetzt im letzten November wieder korrigiert. Wir sind jetzt wieder auf dem Steuerfuss, den wir dort gehabt haben. Wir sind aber nach wie vor, wahrscheinlich in der ganzen Dekade, in der wir jetzt drin sind, unter dem prognostizierten Steuerfuss, den man immer auch publiziert hat. Das ist ein Fakt.

Die Diskussion wird nicht weiter benützt, womit die allgemeine Umfrage geschlossen ist.

Einsprachen

Zum Schluss macht Gemeindepräsident Rolf Claude die Anwesenden darauf aufmerksam, dass sie jetzt wegen Verfahrensmängeln oder anderen Rechtsverletzungen an dieser Bürgerversammlung Einsprache erheben können. Die Einsprache ist Voraussetzung für eine spätere Beschwerde gegen die Bürgerversammlung. Der Versammlungsleiter stellt fest, dass keine Einsprache erhoben wird.

Schliesslich dankt der Versammlungsleiter dem Gemeinderat, den verschiedenen Kommissionen und allen Mitarbeitenden der Gemeinde, den Lehrpersonen, den Vereinen, den Unternehmen und allen Bürgerinnen und Bürgern, auch den Anwesenden, welche sich für Flawil einsetzen. Gemeinsam wurden 2025 wichtige Schritte gemacht. Gleichzeitig stelle man sich den Herausforderungen und gerade in diesem Zusammenhang dankt Rolf Claude den Parteien und allen, welche den letztjährigen Aufruf, dass man den Ausblick auf die Finanzen ernst nehmen muss, zu Herzen genommen haben und auch unterstützen, Flawil rechtzeitig auf Kurs zu bringen, damit die schöne Gemeinde Spielraum behält und sich gut entwickeln kann. Damit beschäftigt sich die Bürgerversammlung im November wieder.

Nach der Bürgerversammlung wird zum Getränkeapéro eingeladen Die Bürgerversammlung ist geschlossen.

Schluss: 21.55 Uhr

Flawil, 28. April 2026

Für das Protokoll:

Gemeinde Flawil

Marc Gattiker
Ratsschreiber



Die Richtigkeit und Vollständigkeit dieses Protokolls bescheinigt:

Der Versammlungsleiter:

Gemeinde Flawil

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Rolf Claude'.

Rolf Claude
Gemeindepräsident

Öffentliche Auflage dieses Protokolls: 12. bis 26. Mai 2026